

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 34.

Sonntag den 9. Februar.

1896.

Die Deutschen in den Vereinigten Staaten vor 25 Jahren.

*** In der neuesten Nummer der „Nation“ veröffentlicht der Geh. Abt.-Rath Dr. Johannes Kösting, der Vorsitzende der Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds, der während des deutsch-französischen Krieges als Generalconsul des Norddeutschen Bundes in Newyork fungierte, Erinnerungen an jene Zeit, zur Beleuchtung des Antheils, den das „Größere Deutschland“ damals an den vaterländischen Ereignissen genommen hat. Er kennzeichnet die fieberhafte Spannung beim Gerannnen der Kriegesgefahr, die nach erfolgter Kriegserklärung in Entbusiasmus umschlug. Er erwähnt dabei, daß an einer großen Versammlung, welche unter dem Vorsth des Gouverneurs von Wisconsin, Ed. Salomon stattfand, auch der auf der Durchreise nach Mexiko begriffene Gesandte, Herr von Schöller theilnahm, „welcher, direkt von Mexiko kommend, besätigen konnte, wie der Bundeskanzler in seinen intimsten Gesprächen mit ihm keine Andeutung einer denkbaren Störung des Friedens in nächster Zeit hatte fallen lassen.“ Er erwähnt der reichen Beiträge der Deutschen für die Pflege der Verwundeten, von über 1 Million Dollars, die Abwendung von 60 bis 70 Tausend auf den Kriegsschauplatz, die Beförderung von 13-14000 Militärschiffen, die sich zur Theilnahme am Kampfe meldeten und auf englischen Dampfern auf der nördlichen Route über Island befördert wurden, den vergeblichen Versuch, den französischen Postdampfer Lafayette, der eine Ladung Waffen und Passagiere, meist vaterländischer Nationalität, die sich zum französischen Kriegsdienst hatten anwerben lassen, anzuhalten und endlich den Umschwung in der öffentlichen Meinung Amerikas, den die Verkündigung der französischen Republik und der deutschen Forderungen auf Gleichberechtigung einleitete, so daß nur zwei New Yorker Zeitungen, die „Tribune“ und die „Nation“ auf der deutschen Seite ausbarrten.“ Besser wurde es dann wieder, schließt Herr Kösting, als der Friede geschlossen war und die Deutschen nun das Erwangen durch einen ungemein imposanten Fest in einer Weise feierten, die selbst dem in New-York erscheinenden französischen Organ, dem „Courier des Etats-Unis“ das Gekränktheit abnötigte, würdiger und für die Befestigung weniger verlockend wäre ein so großer Erfolg nicht gefeiert werden. Willig gab die Stadt an jenem untergegangenen 10. April ihre Hauptverlebensabern Stundenlang den 40-50 000 deutschen Landknechten Preis, welche in Vereinen und Corporationen gegliedert, vielfach uniformirt, theilweise hoch zu Ross, wie die 1800 berittenen Reiter, vor dem Stadthaus vorbeizogen, wo der Gouverneur des Staats und der Mayor der Stadt, mit dem deutschen Generalconsul in der Mitte, die Parade abnahmen, in strammen, selbstbewußter Haltung den Broadway hinausmarschirten nach dem Festplatz in Johns Wood; der stolze Tag, den das Deutschthum in Amerika je gesehen hat!“

Der Ertrag der Domänen.

*** Der landwirthschaftliche Minister hat der Budgetcommission des Abg.-Hauses umfassende Nachweise über die Schwankungen der Domänenpachten zugehen lassen, die ein sehr interessantes Material zur Beurtheilung der Behauptungen enthalten, daß der Rückgang der Domänenpachten als Beweis für den allgemeinen Nothstand der Landwirtschaft anzusehen sei. Die Nachweise beziehen sich auf die Jahre 1868 bis 1887. Zunächst ergibt sich bis Ende der 70er Jahre eine völlig abnorme Steigerung der Pachtpreise. Dieselbe betrug 1868 41½ Prozent, 1869 65. In den 70er Jahren betrugen die Steigerungen 42, 44, 53, 39 Prozent und 1877 sogar 73 Prozent des Ertrags! Die alsdann eingetretene Ermäßigung der Preise bewegte sich in sehr viel engeren Grenzen. In den

7 Jahren bis 1887 betrug der Rückgang 15,11, 9, 7, 10, 14, 7 Prozent. Bis zum letzten Jahre, für welches die Nachweise an das Abg.-Haus gelangt sind, ergibt sich im Vergleich zum Jahre 1868 noch immer eine Steigerung von 19 Prozent; wie Abg. Mikert neulich im Abg.-Haufe feststellte. Selbstverständlich sind das alles Durchschnittsberechnungen, wobei Mehrerträge und Mindererträge ausgeglichen werden. Selbst im Jahre 1895, in dem doch der allgemeine Nothstand nach den Versicherungen der Agrarier ein handgreiflicher sein soll, stehen Pachterhöhungen je nach den Provinzen Pachtermäßigungen gegenüber. Bei den 56 Bawerken, welche neu verpachtet wurden, ergaben 19 365 Hectar bisher einen Ertrag von 50,36 Mk., bei der Neuverpachtung, die sich nur auf 18 979 Hectar erstreckte, 45,85 Mk. Der Rückgang der Pacht beläuft sich demnach auf nur 9 Prozent in 18 Jahren. In Ostpreußen betrug der Rückgang für 1734 Hectar 3,96 Prozent, in Westpreußen bei 896 Hectar 9,53 Prozent, in Brandenburg für 3 902 Hectar nur 3,88 Prozent, in Pommern für 3 058 Hectar 5,30 Prozent, in Posen für 745 Hectar 1,02 Prozent, in Schlesien für 1733 Hectar 10,50 Prozent, in Sachsen für 2 984 Hectar 11,26 Prozent. Dagegen stieg der Ertrag in Schleswig-Holstein für 263 Hectar um 1,80 Prozent und in Hessen-Nassau, wo 2 Erhöhungen 2 Herabminderungen gegenüberstanden, bei 733 Hectar um 0,90 Prozent. In der Provinz Hannover stiegen 14 Erhöhungen 5 Herabminderungen gegenüber.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Im französischen Minister-rath wurden verschiedene Vorlagen des Kriegsministers, betreffend die Armee, besonders die Vorlage über Schaffung einer Colonialarmee und über Reorganisation des 19. Armee-corps, angenommen. — Die Colleenahmen im Monat Januar betragen 6 411 000 Frck. mehr als im Budgetvoranschlage und zeigten eine Erhöhung von 7 798 700 Francs gegenüber den Colleenahmen im Monat Januar 1895.

England. Sir Cecil Rhodes, der ehemalige Premierminister der Capcolonie, hatte am Donnerstag im Colonialamt eine zweifelhafte Unterredung mit dem Staatssecretär für die Colonien Chamberlain. Rhodes weigerte sich, über den Inhalt der Konferenz Mitteilung zu machen. Solche Mittheilungen müßten vom Colonialamt ausgehen. Die „Times“, die wie andere englische Blätter von der Ankunft Rhodes viel Wesens macht, ist der Meinung, daß seine Erklärungen von größtem Einfluß auf die künftige Gestaltung der südafrikanischen Politik sein würden. Es müßte in dieser Richtung sehr bald eine Entscheidung getroffen werden, die nur weitreichende Folgen nach sich ziehen könne. „Daily News“ und „Chronicle“ fassen jedoch die Sache anders auf und sagen, Rhodes werde sich und die Chartered Company von dem auf ihnen ruhenden Verdachte zu reinigen haben, daß sie den Anschlag gegen einen befreundeten Staat ins Werk gesetzt hätten, um den erschütterten Finanzen ihrer Gesellschaft aufzuhelfen. Beide Blätter erwarteten von Chamberlain, daß er sich nicht damit begnüge, Jameson zum Sünderboden machen zu lassen, daß vielmehr die strengste Untersuchung stattfinden werde. — Chamberlain hat, wie das „Neuerliche Bureau“ mittheilt, an den Gouverneur der Capolonie, Sir Hercules Robinson, eine umfangreiche Depesche, welche sich auf die Beschwerden über in Transvaal ansässigen englischen Staatsangehörigen bezieht, beifügig Mittelteilung an den Präsidenten der Transvaalrepublik, Kruger, abgefaßt. Die Depesche würde wahrscheinlich in kurzem veröffentlicht werden.

Spanien. Die kubanischen Aufständischen wurden nach einem spanischen Telegramm bei Majuari in der Provinz Matanzas geschlagen und

verloren 32 Tode. Eine andere Schaar der Aufständischen wurde bei Carmen geschlagen und hatte 20 Tode sowie zahlreiche Verwundete. — Wertwüthig ist, daß bei diesen Depeschen niemals der Verlust der Spanier angegeben wird. Mit diesen Nachrichten vom Kriegsschauplatz hat es wohl eine eigene Verwandtschaft; unbedeutsame Correspondenten weisen die Spanier aus. So hat der General-Gouverneur von Cuba dem Correspondenten der „New-York Times“ befohlen, die Insel zu verlassen.

Bulgarien. Am Auftrag des Zaren wird dem Vernehmen nach der General à la suite des Kaisers Graf Golenitschew-Rutufow unverzüglich nach Sofia abreisen, um die Antwort des Kaisers auf den Brief des Prinzen Ferdinand zu überbringen und der feierlichen Handlung des Uebertritts des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche beizuwohnen. — Wie gerüchelt wird, steht die Ernennung des russischen Botschaftsraths in Berlin v. Tscharkow zum diplomatischen Agenten Russlands in Sofia bevor. — Die Abreise der Prinzessin Maria Louise, die bekanntlich mit der Umtausch ihres Sohnes nicht einverstanden ist, wird jetzt offiziell mit Gesundheitsrückichten erklärt. Nach der „Agence Balcanique“ sollen die Aerzte der Prinzessin empfohlen haben, sich wegen ihrer angegriffenen Gesundheit nach der Riviera zu begeben. — Der bulgarische Ministerpräsident Stoi-low wurde am Donnerstag in Konstantinopel vom Sultan in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident ist in Konstantinopel sehr freundlich aufgenommen worden. Er soll, wie die „Ag. Balk.“ erfährt, einer indirecten Einladung des Sultans gefolgt sein, der ihn auch durch Beamte auf dem Bahnhof begrüßen und ihm eine Wohnung in einem Hotel ersten Ranges in Pera bereitstellen ließ.

Serbien. Die serbische Supstschina hat sich in ihrer letzten Sitzung gewaltig für den Zaren begeistert. Eine sozialdemokratisches Blatt in Belgrad hat in einem Artikel dem Zaren als Befeherrung zur Krönungsfeier einige Bomben gemünzt. Dorrüber interpellirte der Abg. Paplowitsch die Regierung. Der Ministerpräsident Nowakowitsch drückte sein Bedauern über den Vorfall aus und erklärte, daß die Behörden die zur Verhaftung der Schuldigen führenden Schritte angeordnet haben. Der Interpellant erklärte sich mit der Antwort der Regierung zufrieden und schlug der Supstschina vor, sie möge über eine derartige Freisprechung ihre Entrüstung ausdrücken. Alle Deputirten erhoben sich von ihren Sigen und riefen mit größter Begeisterung dreimal aus: „Es lebe der Zar!“ — Hierauf ergriff der Präsident der Supstschina Garaschagin, das Wort und schlug unter tosendem Beifall des ganzen Hauses den Beschluß vor, mit Entrüstung und Verachtung über den unwürdigen Artikel des „Sozialdemokrat“ zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, worauf die Abgeordneten in abermalige frenetische Rufe „Zivio Zar Alexander“ ausbrachen.

Türkei. Mit der Ottomanbank sind, wie verlautet, die Verhandlungen betreffend eine Anleihe von 3 Millionen Pfund abgeschlossen. Die Sanctionirung des Abkommens wird demnächst erwartet. Der Pforte verbleiben nach Abzug der Vorkasse und des Accordements der Conversion 900 000 Pfund. — Die Armenier in Zeitun haben, wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, die Consuln, die bekanntlich eine Vermittelung übernommen haben, in Kenntniß gesetzt, sie seien gewillt, die Kriegswaffen auszuliefern, die Sagd-waffen aber zurückzubehalten. Sie fordern einen christlichen Gouverneur und eine christliche Verwaltungsbehörde, antworteten aber ausweichend auf das Verlangen, ihre Führer auszuliefern. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel hat der italienische Botschafter in Konstantinopel Banca bei der Pforte wegen der Ermordung des Paters Salvatoris de

Sapadocce, eines Pfarrers bei Zeitz, reklamirt. Derselbe soll im November vorigen Jahres von dem ihm durch den Rutesjarf beigegebenen Eskorte ermordet worden sein. Gleichzeitig hat der italienische Botschafter den nach Zeitz entsendeten italienischen Consul aus Aleppo beauftragt, Nachforschungen über die Mordthat anzustellen.

Jüdafrika. Die Lage in Johannesburg ist, wie das „Neut. Bur.“ offiziös mittheilt, zufriedenstellend. Die bekanteten angeblich von britischen Einwohnern an die „Times“ gefandten Depeschen haben sich als durchaus unwahr herausgestellt. Ein derartiges Telegramm ist an seinem Telephonnamte Transvaals abgegeben worden. Von einer Unterdrückung der Redefreiheit und des Versammlungsrechts ist keine Rede. Die Völkertuppe befindet sich 6 Meilen von der Stadt entfernt, sie hat Befehl, die Stadt nicht zu betreten und behelligt Niemand. Die Geschäftslage nimmt allmählig wieder ein normales Aussehen an. Die Regierung ist bemüht, dem Arbeitermangel abzuhelfen und es sind bereits mehrere Abtheilungen von Arbeitern nach dem Rand gefandt worden. Die politischen Ansichten haben sich gebessert. — Das „Neut. Bur.“ meldet aus Pretoria vom 4. d., daß sich unter den von der Transvaal-Regierung entworfenen Reformgesetzen auch ein Entwurf betreffend die Errichtung eines Stadtrathes für Johannesburg mit einem Mayor an der Spitze und die Uebertragung der gesammten städtischen Verwaltung an die Bürger befindet. — Die Untersuchung in der Angelegenheit des Reformcomittees in Johannesburg hat vor dem Gerichtshof in Pretoria begonnen. Dabei stellte der die Untersuchung führende Beamte in Johannesburg fest, es habe dort niemals eine Gefahr für Leben und Eigenthum bestanden und es habe keine Veranlassung zu kriegerischen Vorbereitungen seitens eines Theils der Einwohner vorgelegen. Der Landrost wies Briefe vor, welche eine Liste der Waffen und Munition enthielten, welche von dem Reformcomitee geliefert worden waren. — Der Geschäftsführer der „Argus“, Buchdruckergesellschaft, erklärte, er habe von dem Reformcomitee die Kopie einer Proclamation erhalten, in welcher behauptet wird, daß zur Zeit, als Jameson erwartet wurde und sich in Folge dessen Unruhen ergeben könnten, eine provisorische Regierung notwendig sei. Die Proclamation sei zwar gesetzt, aber nicht gedruckt worden.

Deutschland.

Berlin, 8. Febr. Der Kaiser begab sich am Donnerstag Abend zu den Besichtigungsfestlichkeiten nach Oldenburg und traf gestern Abend wieder in Berlin ein.

— Die Besichtigung der Großherzogin von Oldenburg erfolgte in feierlicher Weise am Freitag Mittag. Die Krauerstraße war mit weißem Sand und Tannengrün belegt, die brennenden Laternen waren unflor und bekränzt. Punkt 1/10 Uhr traf der Kaiser in Oldenburg ein. Er fuhr in einem zweispännigen Wagen zum Palais, wo sofort der Krauertrakt begann. Der Oberhofprediger Hansen sprach zunächst ein Gebet; dann wurde der Sarg auf den mit 8 Pferden bespannten Leichenwagen gehoben, und der Zug setzte sich, während die Truppen präsentirten, in Bewegung. Vorauf marschirten ein Bataillon Infanterie, eine Schwadron Kavallerie, eine Batterie Artillerie. Unmittelbar hinter dem Leichenwagen schritt der Kaiser zwischen dem Großherzog und dem Erbprinzen von Oldenburg; hierauf kamen die fremden Fürstlichkeiten und Abgesandten. Im Mausoleum hielt Oberhofprediger Hansen die Trauerrede und segnete die Leiche ein.

— Zum Reichsminister der Vereinigten Staaten in Berlin wird der stellvertretende Secretär des Staatsdepartements, Uhl, unverzüglich ernannt werden, nachdem in Washington die Benachrichtigung aus Berlin eingegangen ist, daß Herr Uhl als Botschafter genehm sein würde.

— Der Marine-Minister der französischen Vorkriegsregierung, Baron de Grandjeu, ist von der französischen Regierung von seinem Posten abberufen worden. Ueber die Gründe der Abberufung und die Person des Nachfolgers ist bis jetzt noch nichts bekannt.

— Die Verabschiedung des Prinzen Friedrich von Hohenzollern, des bisherigen kommandirenden Generals des 3. Armee-corps, wird in der „Post. Ztg.“ auf Vorgänge beim letzten Stettiner Kaisermanöver zurückgeführt. Prinz Friedrich hatte an zwei Tagen die Sibarmee geführt, am 10. September gegen den Grafen Waldersee, am 12. September gegen den Kaiser. An beiden Tagen hat er nicht ganz glatt abgeglitten. Die Führung stand nicht auf der Höhe, sie war etwas unsicher, naturgemäß dann auch bei den Unterführern, was freilich gewöhnlich immer der Fall ist, wenn der Kaiser führt. Schon

nach den Mandatern sprach man deshalb in militärischen Kreisen davon, daß wohl der Prinz „gehen“ werde. Mit der Führung des 11. Armee-corps ist der bisherige Kommandeur der 11. Division in Breslau, Generalleutnant von Kienitz, beauftragt worden. Das Kommando der 11. Division hat Generalmajor Freiherr von Weescheidt-Hüllessem erhalten.

— Zur vorzeitigen Veröffentlichung des Stadenerlasses für die Armee durch den „Vorwärts“ ist nach dem „Reichsanz.“ durch die Disziplinaruntersuchung festgestellt worden. Dank den Aussagen der Redacteure des „Vorwärts“, daß die Angehörigen des Kriegsministeriums von jeder Schuld entlastet sind und daß ferner ein Diebstahl bei der Firma E. S. Mittler u. Sohn vorgekommen ist. Wer diesen Diebstahl begangen hat, soll durch die weitere Untersuchung festgestellt werden.

— (Gegen das Lehrerbesoldungsgesetz) wird die Bewegung in den größeren Städten immer lebhafter. Ueberall einigen sich Magistrat und Stadtverordnete zu einmündigen Protesten gegen die Entziehung der bisherigen Donation. Dem Altonaer Gemeinwesen würde ein Schaden von 73 500 M. erwachsen. In Posen sind erst 1890 und 1895 die Lehrergehälter um 40 000 M. aufgehoben worden. Der Zuschuß der Stadt für die Schulen ist seit 2 Jahren von 403 000 auf 525 000 M. gestiegen. Jetzt sollen der Stadt 27 000 M. Staatsdonation entzogen werden. Noch mehr würde sich der finanzielle Verlust durch die Einrichtung der Alterszulagenklasse steigern. Die Einrichtung neuer Klassen und Anstellung neuer Lehrkräfte würde in Zukunft bedeutend erschwert werden. Bürgermeister Künzler erklärte, auch der Posener Magistrat werde den Städtetag beschicken. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß eine Petition an das Abgeordnetenhaus und die Beschickung des Städtetags. Auch die „Köln. Ztg.“ verwarft sich jetzt entschieden gegen die Benachteiligung der großen Städte. „Das Schulwesen der großen Kommunen bildet das Barometer, auf dem man die Ziffern unserer civilisatorischen Entwicklung in Sachen der Volksbildung ablesen kann. Nach den großen Städten blickt derjenige, der ein Maßstab und Vorbild auf dem Gebiete des Schulwesens sucht. Versteht man dem Schulwesen an der Stelle einen Schlag, von dem aus der Krieg zum Fortschreiten, zur Weiterentwicklung ausgeht, so verthüt man die reich sprudelnden Quellen, die den mächtigen Strom unserer Volksbildung speisen und frisch erhalten.“

— (Die Oberbürgermeister) der Städte Köln, Elberfeld, Erfeld, Duisburg und Warmen haben sich an das preussische Abgeordnetenhaus mit einer gemeinsamen Eingabe gegen das Lehrerbesoldungsgesetz gewandt. Die Donation der Städte sei wegen Aufhebung des Schulgeldes erfolgt. Wenn diese Aufhebung bestehen bleiben soll, müsse der Staat auch den Staatszuschuß weiter gewähren. Der Gesekzentwurf passe eigentlich nur für schlecht besoldete Lehrstellen auf dem Lande und in ganz kleinen Städten. Der Gesekzentwurf ist außerordentlich bureaukratisch. Die Schulverbände haben nur zu begabten, alles andere dagegen ist die Sache der Aufsichtsbehörde. Auch Besetzungen von Lehrpersonen können von der Aufsichtsbehörde ohne jede Mitwirkung der Schulverbände vorgenommen werden. Alle bestehenden Gehaltsregulative müssen nach dem Gesekzentwurf ohne Noth einseitig umgestaltet werden. Die Alterszulagenklassen vernichten jedes direkte Verhältnis zwischen den Gemeinden und ihren Lehrpersonen. Persönliche Zulagen, Alterszulagen in kürzeren Zeiträumen, Verbesserungen des Schulwesens durch Heranziehung hervorragender Lehrkräfte u. s. w. sind ebenso erschwert wie die Errichtung neuer Lehrstellen in den größeren Städten. Auch durch die Alterszulagenklassen würden in den größeren Städten noch mehr Lasten aufgewälzt. Dem ausgeprochenen Zweck des Communalsteuergesetzes, die Zuschläge zur Staatsentlohnung herabzubrüchen, werde durch den Gesekzentwurf in den größeren Städten wieder entgegengewirkt.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 7. Februar.) Die Verhandlungen des Reichstags über die Interpellation des Grafen Schwerin und Smulka wegen Aufhebung der gemischten Transatlantiker und der den Inhabern derselben und den Mühlenbesitzern gewährten Zollcredite verliefen unglücklich für die Interpellanten. Graf Sapadocce erklärte geradezu, eine völlige Aufhebung aller Transatlantiker würde auch in landwirthschaftlichen Kreisen auf schwere Bedenken stoßen. Mit den Interpellanten selbst zogen nur der natl. Agrarier Dr. Baasche und Herr v. Bloch, der sich wieder zu jeder „gemeinge-fährlichen Agitation“ bereit zeigte, an einem Strang, während Graf Sapadocce die Bedeutung der Transatlantiker für die Landwirtschaft anerkannte. Ob. v. Reg.-Rath Conrad als Vertreter des landwirthschaftlichen Ministers v. Hammerstein, der in Abg.-Sache maßgebend war, erklärte, der Minister liege mit der Reichsregierung einverstanden. Danach unterliegt es keinem Zweifel, daß die Transatlantiker in den Discheben bestehen bleiben. Für

Bremen und Hamburg ist die Frage von geringer Bedeutung, da diese in den Freihafen vollen Erlass dafür haben. Gegen die Interpellanten wies Abg. Ricker nach, daß die Transatlantiker nicht nur den Handel, sondern auch die Landwirtschaft fördern; das habe am 9 März 1894 auch Minister Miquel anerkannt. Die Abgeordneten die Oberkreise nicht berühren, da dem Zollcredit hohe Gattionen und Unkosten gegenüberstünden. Er behauptete, daß neuerdings auch die Nationalliberalen den Agrariern um Anträge, wie dem des Abg. Baasche entgegenkommen; wenn der Zollcredit aufgehoben sei, würden die Transatlantiker überflüssig. Auch Abg. Dr. Meyer hält die allgemeine Aufhebung der Transatlantiker für unthunlich, hat aber nichts dagegen, daß über die Zulassung von Fall zu Fall entschieden wird. Dem Abg. Bloch gegenüber hatte schon Graf Sapadocce konstatiert, daß der Fall der See- und Handelspolitik nicht berühren, da dem Zollcredit nichts zu thun habe, die Firma habe viel Getreide importirt, aber ohne einen Heinnig Zollcredit. Auch Abg. Dr. Meyer bemerkte, schlagen Sie die Transatlantiker todt, Cohn und Rosenber werden weiter leben. — Wozgen dritte Beratung des Antrags Bartsch-Ricker betr. Siderung des Wahlsgeheimnisses; ein Antrag betr. Vereinsrecht und Aufhebung des Impfschwauges.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 7. Febr.) Das Abgeordnetenhaus erledigte heute den Etat des Landwirtschaftsministeriums und den Etat der Reichsverwaltung, ohne sonderliche Uebelthe. Beim Sonnentag kam der Abg. v. Kardorff ursprünglich auf die Währungsfrage zu sprechen. Der Landwirtschaftsminister erklärte indes, sich auf diese Angelegenheit nicht einlassen zu wollen, und stellte für die nächsten Tage eine Erklärung des Reichsanzlers in Aussicht. Am Sonnabend stehen auf der Tagesordnung der Forstetat, der Etat der Centralregierungsanstalten und der direkten Steuern.

— In Abg.-Kreisen wird angenommen, daß der Reichsanzler am Sonnabend im Reichstage Mittheilung über die Beschlüsse des Bundesraths in der Währungsfrage machen wird.

— Bei der Beratung des Etats des auswärtigen Amtes in der Budgetcommission des Reichstags gab auf Antrag der Abgg. Richter und Lieber am Freitag der Staatssecretär von Marschall eine Erklärung, in der, wie schon gestern telegraphisch berichtet, festgestellt wird 1) daß von dem Reichstage in dieser Session weitere Bewilligungen zu Kriegsschiffsbauten, als die im Etat enthaltenen, nicht verlangt werden; 2) daß vom Standpunkt des auswärtigen Dienstes aus das Bedürfnis nach einer Vermehrung der Flotte, namentlich der Kreuzer sich seit dem vorigen Jahre erheblich vermehrt habe; nicht infolge einer Verringerung unserer auswärtigen Politik, die weder eingetreten noch beabsichtigt sei, sondern infolge der stetigen Zunahme unserer überseeischen Interessen, insbesondere der Ausfuhr. Es handele sich um die Siderung unserer Colonien, um Erhaltung und Befestigung der deutschen Autorität daselbst und dann darum, die Deutschen im Auslande und unsere überseeischen Interessen, vornehmlich unseren Handel und unsere Schifffahrt nach Maßgabe der Verträge und des Völkerrechts wirksam zu schützen. 3) Hinsichtlich einer Vermehrung der Flotte schwebten Erwägungen der beteiligten Ressorts. Wann dieselben zum Abschluß gelangen, ist nicht zu bestimmen. Auf eine weitere Anfrage erklärte Herr v. Marschall, daß er die volle Verantwortlichkeit für das Glückwunschelegramm des Kaisers an den Präsidenten Krüger von Transvaal übernehme, bezieht sich aber eine nähere Erklärung über die Transvaalangelegenheit im Plenum vor. Die Abgg. Richter und Lieber brachten die „Antriguen“ gegen den Reichsanzler und den Reichstag zur Sprache, an denen Flottenenthusiasten, Bismarckianer und Anhänger des Fürsten Bismarck beteiligt seien, die die Vermehrung der Flotte ausbeuten wollten, um ein „schneidiges Regiment“ einzuführen; worauf sich zu alldemselben Ergötzen Herr v. Kardorff zur Stelle meldete.

— Der Cultusminister hat, wie die „Erf. Ztg.“ erinnert, noch am 1. October 1894 eine Lehrerabordnung aus Elbing erklärt, daß die Alterszulagen der Lehrer in den Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern nicht geändert worden seien, sei eine große Ungerechtigkeit, denn es liege auf der Hand, daß die Größe der Stadt nicht immer einen Maßstab für ihre Leistungsfähigkeit sein könne. Für die Schädigung der großen Städte aber führte der Cultusminister bei der ersten Lesung der Lehrerbesoldungsvorlage den Grund ins Feld, daß alle Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern so leistungsfähig seien, daß der Staat wohl das Recht habe, ihnen Staatszuschüsse im Betrage von 3 Millionen Mark zu entziehen. Wie reimt sich das?

— Ueber den Zeitpunkt für die erste Lesung des Zuckersteuergesetzes im Reichstage ist noch keine Bestimmung getroffen; jedenfalls wird dieselbe in der nächsten Woche noch nicht stattfinden. Bisher ist es nicht wahrscheinlich, daß die Vorlage im Reichstage eine Mehrheit finden wird.

Vermishtes.

* (Ueber ein Leibarbes Zuständig) hielt Generalleutnant Graf Pöppel, der Erfurder deselben, in Stuttgart am Donnerstag Abend in Anwesenheit des Königs, mehrerer Minister und der ganzen Generalität vor einer zahlreichen Versammlung einen beifällig aufgenommenen Vortrag.

Ausverkauf

Des Carl Koller'schen Baarenlagers
Gotthardtstraße 29
 im Hause der Frau Ww. Scholz.
 Geöffnet von 9-12 Uhr Vorm.,
 2-6 Uhr Nachm.
 Freitags und Sonntags geschlossen.
 Zum Verkauf kommen:
 Bessere Anzug-, Paletot- u.
 Hosen-Stoffe, Dreßs, Cassinet,
 Futterstoffe, Vorhemden u. Knöpfe,
 Gardinen, Ziegelflosse und
 weiße Bettwäsche.
M. Wöllnitz.

Haus-Verkauf.

Wegungshalber beabsichtige ich mein in
 Weipitz gelegenes Wohnhaus nebst Scheune,
 Ställen und Garten, circa 10 Morgen Land,
 im Ganzen oder geteilt, freihändig zu
 verkaufen.
Reipisch Nr. 9.
1000 Zuhren Mauerstein künden
 hat auf Schwefelerei Reipisch billig abzu-
 geben
Karl Ulrich,
 Landshäuser Straße Nr. 17.
 Zwei Gruben Dünger sind billig
 zu verkaufen
Friedrichstraße Nr. 8.

20000 Mk.

zur ersten sicheren Hypothek per sofort
 oder 1. April 1896 gelöst. Offerten
 unter „Kapitalgeschäft“ nimmt die
 Exped. d. Bl. entgegen.

85000 Mk.

Stützgebäude sind auf sichere Landhypothek
 auch geteilt, anzukufen durch
G. Höfer, Hofmarkt 8.

Die Parterre-Wohnung

Weissenfeller Strasse 5
 bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche
 und Zubehör, ist per 1. April 1896 zu ver-
 mieten. Ankauf wird Markt 31 im
 Sommer ertheilt.
 Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche und
 Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu
 beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Eine Parterre-Etage sofort zu vermieten
 und 1. April 1896 zu beziehen
Antshäuser 6 a.

Ein Logis,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und
 Zubehör zu vermieten.
C. Gähler jun., Maurermeister.

Laden!

Der vom Rittergut Böhsen gemietete Laden.
Altenburger Schulplatz 2, hier,
 ist von der Gutverwaltung aufgegeben und
 kann sofort oder später, event. mit Laden-
 einrichtung übernommen werden.
 Näheres im Anzeigebüro.

Eine Wohnung mit Laden sofort zu ver-
 mieten und 1. April zu beziehen.
 Balken für Materialhandlung.
Antshäuser 6 a. F. Pege.
 Ein Logis von zwei Stuben, Küche und
 Zubehör ist zu vermieten und zu Oitern
 zu beziehen
Amneststraße 12.
 Ein Logis von Stube, 2 Kammern
 und Küche zu vermieten und
 1. April zu beziehen
Leipziger Str. 73.

In meinem Hause
Bahnhofstraße 6 a
 ist die Parterre-Wohnung zu vermieten und
 event. sofort zu beziehen.
H. Schmidt, Biegelei, Meißner.

Laden mit Wohnung

in guter Geschäftslage von **Merseburg** sofort
 oder später für ein besseres Geschäft zu mieten
 gesucht. Offerten mit N. p. 49679 an
Hud. Mosse, Halle a. S. erbeten.
 Eine kleine Wohnung, bestehend aus Stube
 und Kammer, wird von einem alleinlebenden
 Manne zum 1. April zu mieten gesucht.
 Gest. Offerten unter **O. F.** in der Exped.
 d. Bl. erbeten.

Wasserdichte Herdedecken

aus präp. Segeltuch, in schwarz und braun,
 empfiehlt in Größe 120/140 cm, Prima-Dual
 von 5 Mk. an
B. Weniger.

Holz-Auction

im **Zösohener Rittergutsholze**, Sammelplatz: Oberthauer Weg,
 Dienstag den 11. Februar, von 9 Uhr ab:
 520 Rmtr. Unterholz Ia.,
 257 Rmtr. Abraum, Scheite und Stöde;
 von Mittag ab: (J. L. 1928.)
 130 Eichenstangen ca. 20-60 cm mit ca. 62 Fektmtr.,
 32 Röhrenstangen ca. 20-45 cm mit ca. 8 Fektmtr.,
 35 Eichenstangen ca. 18-42 cm mit ca. 12 Fektmtr.,
 25 Bappeln, Erle, Aspen etc. mit ca. 8 Fektmtr.,
 250 Eichen- und Röhren-Stangen I. Gl. und 300 II. Gl.

Reife-Suspectoren Agenten

m. fest. Gehalt u. Provision für den Be-
 gierungsdienst Merseburg, sowie mehrere
 gegen hohe Provision sucht eine Versicherungsanstalt
 für Militär- und Zivildienst.
 Offerten sub **C. f. 49657** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.** (49657).

Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knötchen (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Er-
 krankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirkmacht einzig dastehende Kraut gedeiht nur in
 einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln
 mit dem in Deutschland wild wachsenden Knötchen. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren-Entzün-
 dung, Keuchhusten, Lungenentzündung, Asthma, Athemnoth,
 Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten** etc. etc. leidet, nämlich aber derjenige,
 welcher den Keim zur **Lungenentzündung** in sich verheimlicht, vorzuziehen und bereits abends
 dieses Kräuterthees, welcher jetzt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Lieben-
 burg a. Harz**, erhältlich ist. Brochüren mit ärztlichen Ausstellungen und Attesten gratis.

Unentgeltlich Progymnasium mit Realklassen

zu Weissenfels.
 Die in der Umwandlung zu einer Oberrealschule mit gymnasialem
 Unterbau begriffene Anstalt umfasst ausser einer dreiklassigen Vorschule
 auch den **Gymnasialklassen Sexta bis Untersecunda** seit vorigem Jahre
 auch eine **Realexata**, der zu **Ostern d. J.** die Errichtung der **Realklassen**
 und **gleichzeitig** auch einer **Realsuntertertia** folgen soll.
 Das Schulgeld beträgt für die Vorschule 68 Mark, im Progymnasium 100 Mark und
 für die Realklassen 120 Mark jährlich.
Anmeldungen für das am **14. April** beginnende neue Schuljahr nehme ich
verpflichtend (ausser Mittwochs) von **11-12 Uhr** im Anstaltsgebäude
 entgegen und erkläre mich überdies zu jeder weiteren Auskunft auch auf schriftliche An-
 fragen auswärtiger Eltern gern bereit.
 [H. 5890 a] **Der Director Prof. Dr. Kosalsky.**

Ein Logis mit allem Zubehör an ruhige
 Mieter zu vermieten und 1. April zu be-
 ziehen
Eißberg Nr. 11.
Möblierte Stube nebst Kammer
 zu vermieten
Gotthardtstr. 28, 2 Tr.
Bruchbandagen,
 doppelt und einfach, in allen Größen, **Easpen-
 sorien, Selbstbinden, Geradhalter** empfiehlt
A. Prall, Burgstraße.
Reparaturen werden gut und schnell
 ausgeführt.

Technikum Mittweida
 -Sachsen-
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Elektrotechnisches Praktikum.

Große Auswahl

in
Schuh- und Stiefelwaren
 zu billigsten Preisen empfiehlt
W. Grosse, Schuhmachermeister,
Breitestraße Nr. 5.
 Befellungen nach Maß, Reparaturen
 schnell und sauber.
Holzpaantoffeln,
 dauerhaft, in Dutzenden wie im Einzelnen zu
 billigen Preisen bei
F. Lehmann, Pantoffelmacher,
Breitestraße 8, im Hofe.
Betragene Kleidungsstücke,
 Betten, Möbel, Wäsche u. dgl. mehr lauft
H. Apelt, Delgrube 4.
Spezial-Arzt BERLIN,
Dr. Meyer, Kronen-
 Straße 2, 1 Tr.
 heilt Geschlechts-, Franzen- u. Hautkrankheiten
 sowie Schwächerzustände der Männer nach lang-
 jähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in
 3-4 Tagen; voraltete u. verzweigt. Fälle eben-
 falls in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7; (auch
 Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl.
 u. verschwiegl. (Nr. 995)

Zum Wohl der Menschheit

bin ich gern bereit, Allen, welche an **Angen-
 beschwerden, schwacher Verdauung und
 Appetitlosigkeit** leiden, ein Getränk unent-
 geltlich namhaft zu machen, welches mir und
 vielen Andern ausgezeichnete Dienste geleistet
 hat und von Verzten warm empfohlen wird.
F. Koch, pharm. Königl. Hofliefer.,
 Bombien, Post-Niederm. (Weihenfeld).

H. Pfannenkuchen und Kartoffelkringel

empfiehlt
Robert Hoyno.

Herm. Lehmann,

Schneidermeister,
Merseburg, Delgrube Nr. 20/21,
 empfiehlt
Confirmanden-Anzüge
 von 13 Mark, nach Maass von
 15 Mark an.
Blutarme
 schwächliche Personen gekräftigt zur allgemeinen
 schätzung mit **Portia** das seit 30 Jahren bekannte
Dr. Hermann'sche Eisenmittel, es kauft die Herren
 gegen die Unterzeichnung, gleich Rezept und genaues
 Aussehen. **Stück 1,50 Mk., halbes 3/4 Mk., 2/3 Mk.,**
Flügel 1/2 Mk., Dr. Hermann'sches zum weissen Schwan,
Berlin, Sandowstraße 77.
 Anstalt in **Paris**: Perr. 15 Perr. oxyd., Perr. red., Perr. carb.,
 Ch. Anz. Calc. phosph., a. St. Cl. Chlorine, Ind. Sars. H. Vit. H.
 Lith. Ind. a. la Perron. H. Calc. carb., H. Sars. Lact. 19 Nbr.
 Ind. 9 Amyl 7 Sars. Ind.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann zu Oitern
 in die Lehre treten bei
A. Alberts, Bädermeister.

Pfannen- u. Spritzkuchen

empfiehlt
A. Alberts,
 Gotthardtstraße.

Glücksmüllers

Gewinnerfolge
 sind rühmlichst bekannt!
27. Februarziehung
Kölner Domban-Loose à 3 Mk.
 Hauptgewinne:
75000 Mk.
30000 Mk.
15000 Mk.
 a. s. w. Originallose à 3 Mk., Porto und
 Liste 30 Pf., empfiehlt und versendet das
Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.,
 Berlin, Breitestr. 5, (b. K. Schloss),
 Filialen: Hamburg, München, Nürnberg
 u. Schwerin i. M.



Decimalwaagen,

geacht unter Garantie, sowie
geachtete Gewichte
 empfiehlt billigt
Eisen- und Ofenhandlung
Emil Parsche.

Eduard Hofer

in **Merseburg,**
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
 der **Weingroßhandlung von Jo-
 hannes Grün,** Hoflieferant, in Halle
 a. S. und Winkel i. Rheingau.
 Verkauf sämtlicher in- und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.

Sulzaer Pastillen

aus den Salzen der
Sulzaer Carl Alexander
Sulzaer Sophien-Quelle
 unter Kontrolle der Herren
Sanitätsrath Dr. Schenk
 und **Dr. Löber,** Bad Sulza,
 hergestellt, haben sich bei acuten u. chro-
 nischen Katarrhen der Harnorgane, bei
 Hämaturie u. Hämaturie, Katarrhen d. Magen
 und des Darmkanals, sowie bei Sodbrennen
 u. saurem Aufstossen, bei Grippe, Nies,
 Rheumatischen etc. sehr bewährt.
 Preis pro Schachtel nur 85 Pfg.
 Nur echt, wenn auf jeder Pastille das
 Wort **Sulza** eingegräbt ist.
 Zu haben in **Merseburg** in der **Domapostelle.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 9. Februar
Carnavalistischer Abend
 mit humoristischer Unterhaltung.
 Anfang 4 Uhr.
 Kartenpreise gratis.

Zur guten Quelle.

Aal in Gelee, frisch eingekocht,
 empfiehlt
F. Beier.

Schwendlers Restaurant.

Gente Sonntag, von nachm. 3 Uhr ab,
Wurst-Anstegeln.

Reipisch.

Sonntag den 9. d. M. hält der **Ge-
 sangverein aus Senja ein**
Gesangs-Concert
 mit declamatorischen Vorträgen
 hier ab. Das reichhaltige Programm enthält
 u. A. auch das patriotische Festspiel: **Ein
 Kaiserwort.** Anfang abends 7 Uhr.
Nachdem BALL.
 Dazu laden freundlich ein
Der Gesang-Verein,
H. Feig, Gastwirt.

Jünglings-Verein.
Sonntag den 9. Februar,
von 8 Uhr abends ab,
Versammlung
im „Schützenhause“ 1 Treppe hoch.
Der Vorstand.

III. Bezirk von St. Margiti.
Die bisher im Casino gehaltene **rollende Versammlung** findet von jetzt ab in der
Herberge zur Heimath,
Häckerstraße, statt, und zwar **jeden Mittwoch, pünktlich 8 Uhr.**
Die Versammlung ist aber noch wie vor für die Mitglieder meines Gemeindebezirks bestimmt. **Sältsprenger Bornhak.**

Dom-Männerverein
Montag den 10. Februar, abends 8 Uhr,
in der **Funkenburg.**
Landeskirche oder Freikirche?
(Ref.: Herr Sup. Martinus.)
Gäste sind willkommen.

Familien-Abend Sonntag den 23. Februar.

Gesellschafts-Club „Geiterkeit“.
Sonntag den 9. Februar cr., abends 8 Uhr, im **A. Kirchhof-schen Gasthose** zu **Schkopau**
Abendunterhaltung und Tänzen
zum Besten des **Kaiser Wilhelm-Denkmal.**
Gäste sind willkommen.
Abmarsch 1/2 Uhr vom Postgebäude.
Der Vorstand.

Turnverein „Nothstein“.
Partie mit Damen nach Frankleben
Sonntag den 9. d. M.
Anreten 1/2 Uhr am Casino.
Der Vorstand.

Gasthaus zu Lenna.
Sonntag den 9. Februar,
Nachmittag und Abend,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
Friedrich Grosse.

Feldschlößchen.
Sonntag den 9. Februar
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
H. Richter.

E. T.
Gente Sonntag von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab
Tänzen
in der „**Funkenburg**“.

Reichskrone.
Gente Sonntag
Bockwürste u. Sauerkraut.
Bagout fin.

!Neumark!
Sonntag den 9. Februar
großer Wassenball,
wozu ergebenst einladet
C. Schumann, Gastwirth.
Waffen sind im Locale zu haben.

Bierverleger.
Tüchtiger **cautionsfähiger**
Bierverleger von einer **größeren renommirten**
Brauerei gesucht.
Adressen mit Lebenslauf sub **P. a. 49600** bef. **Rad. Woffe, Halle a/S.**

Zur Confirmation
empfehle ich mein großes Lager in
Kleiderstoffen
in nur **gebüegenen und eleganten** Neuheiten.
Neu aufgenommen:
weiße gestrikte Röcke in großer Auswahl.
Merseburg, Hofmarkt 1. Hugo Hartung.

Neuheiten
in geschmackvollen eleganten
Confirmations-Kleidern
sind in reicher Auswahl eingetroffen.
Ausstellung drapirter Carton-Roben
zu besonders billigen Preisen in meinen Schaufenstern.
Adolf Schäfer.

Die Möbel- und Bau-Tischlerei
von **Max Jetschke, Tischlermeister,**
5 Hofmarkt, Merseburg a/S., Hofmarkt 5.
empfehle ich zur Anfertigung aller Arten **Möbel** in einfacher und reichster Ausführung, in jeder **Stilart**, nach Zeichnung oder Beschreibung.
Reparaturen sowie **Aufpoliren** der Möbel schnell und sauber.
Garantie für gute Arbeit.

H. Baar, Merseburg,
empfehle unter bekannter reeller Garantie
Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen
nebst allem Zubehör zu billigsten Preisen.
Nähmaschinen
aller Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler und für den Hausgebrauch mit sämtlichen Apparaten.
Besondere Vorzüge:
Geräuschloser und sehr leichter Gang; feinst. Möbel und Lackirung; gründlicher Unterricht.
Billige Preise. Abschlagszahlungen.
Verkaufslocal und eigene Reparaturwerkstatt für obige Maschinen:
Markt Nr. 3.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz ist das edelste
Kaffee-**Verbesserungsmittel**
der Welt!
Zu haben in Colonialwaaren-, Drogen- und Delikatessgeschäften.

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege.
Donnerstag den 13. Februar, abends 8 Uhr,
im großen Saale der **Reichskrone**
wissenschaftlicher Vortrag
zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmal
über: **Schlaf und Schlaflosigkeit und deren naturgemäße Behandlung.**
Redner: Herr **Kirsten** aus **Weißensfels.**
Einstritt à Person **50 Pf.** Der Vorstand.

Deutsche Krieger-Oberfischschule 235
hält am Sonntag den 9. Februar cr., von abends punkt 8 Uhr ab, in den Räumen des **Casino** einen
Theater-Abend mit Ball
zum Besten des zu errichtenden **Kaiser Wilhelm-Denkmal** ab.
Theater. Auf vielseitigen Wunsch:
Schauspiel in 3 Akten.
Concert ausgeführt vom **Trompeter-Corps** des **Thüringischen Fusaren-Regiments Nr. 12.**

Verlorne Ehre, oder: Die Tochter des Zuchthäuslers.
Schauspiel in 3 Akten.
Concert ausgeführt vom **Trompeter-Corps** des **Thüringischen Fusaren-Regiments Nr. 12.**
Billets im Vorverkauf: Nummerirter Platz 75 Pf., I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf., sind zu haben bei den Herren: **Heinr. Schulze Jun.,** H. Ritterstr. 17, **Karl Gennide,** Bahnhofsstraße 1, **Karl Ellner,** Markt 25, **Oberfischmeister Max Krahl,** gr. Ritterstr. 1, **Oberfischmeister Seb. Neumann,** Coburger Straße 8 und **weisse Kauer 1.**
Abendkasse: Nummerirter Platz 1 Mk., I. Platz 60 Pf.
Wir richten an alle patriotisch Gesinnten die herzlichste Bitte, uns bei diesem Werke der Behergung nach besten Kräften zu unterstützen.
Der Vorstand.

Zwei Maurer- und zwei Zimmerlehrlinge
werden noch angenommen von
A. Poser, Baugewerksmeister.
Wer schnell u. billigt Stellung haben will, verlange pr. Vorfarste die „**Deutsche Salangen-Zeit**“ in **Esslingen.**

Pension.
Herrn finden **weber 2 Schüler** bei sehr guter Verpflegung liebevolle Aufnahme in unserer Familie. Beste Referenzen.
Herzog, Gericht-Secretär.

Ein ordentliches Arbeitsmädchen
suchen für sofort
F. E. Wirth & Sohn.
Einen Lehrling
sucht **Franz Vogel, Bädermeister.**

Einen Glaserlehrling
sucht zu Dorn **A. Voigt, Dom 6.**

Schuhmacherlehrling
findet Dorn Aufnahme unter günstigen Bedingungen bei **Wilh. Müller, Schuhmachermeister, Halle a/S., H. Ritterstr. 27, I.**
Ich wünsche dort eine Agentur event. mit Lager meiner statt verlässlichen „**Wahrscheinliche**“ einzurichten. Verdienst 10%. Df. in **Hildmarke** erbittet schnellstens.
Hoh. Hohenberg, Rüfelfabrik, **Altona (Elbe.)**

Algenten
welche Privatbuden besuchen, gegen hohe Provision für 6 mal präparirte **neuartige Goldzsol u. Salomon** gesucht. Offert. mit Referenzen an **C. Klemm, Jal. Fabr. in Wünschelung 1. Schl. Stadstr. 1878.**
Größtes **Establishment** dieser Branche.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat die **Uhrmacherei** zu erlernen, findet Aufnahme. Wo? zu erfragen bei **H. Sachtler, Uhrmacher, Gotthardtstr. 7.**

Ein 12-13jähriger Bursche
zum **Wegegehen** wird gesucht.
Zu erfragen in der **Eppe, d. Wl.**

Ein Mädchen (ca. 16 Jahr alt) für leichte Hausarbeit und zu Kindern **sofort** gesucht.
Telegraph 10 a, 1. Et.

Für einen **Beteranen** von 1870/71, einen durchaus **zuverlässigen** und **leistungsfähigen** Arbeiter — von einer bei **Gravelotte** empfangenen **Verwundung** ist nur der **linke Beigefinger** frei geblieben — **suche ich eine Arbeitshelle.** Der Mann war im Begriff, sich an die **Arbeitercolonie** **Geiba** zu wenden, nur am wenigsten seinen **Lebensunterhalt** zu verdienen. Seine **Person** muß er zumeist zur **Erziehung** seiner beiden, bei **Verwandten** untergebrachten **Kinder**, aufwenden. Seine **Frau** befindet sich **krank** in **Altschberg.** Von jenem **Schritt** habe ich ihn **zunächst zurückhalten**, weil ich das **Vertrauen** hege, daß sich hier **Arbeitgeber** finden lassen werden, die dem **Manne** gern eine **Anstellung** gewähren. Zu jeder **Auskunft** bereit
Heilm., B.

Warnung.
Wenn sich die **Wahlfrau Guter, Georgstraße 4,** mit ihren **verleumdenden** Redensarten nicht hütet, werde ich ihr **gerichtlich** **Beschuldigungen** schließen lassen.
Paul Weber.



WILLIAMS' Poröses Pflaster.
Das beste, schnellste und sicherste aller äußerlichen Mittel gegen

Rheumatismus, Gicht, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Hüftenweh, Brustschmerzen, Husten, Hexenschuss, Stauungen, Verrenkungen, Gelenk- und Muskel-Entzündung,
im allgemeinen als **Unübertrefflicher Schmerzstiller,**
ANWENDUNG sehr einfach und bequem und nicht wie ätzige Einreibungen, Oele, Salbenetc.
Preis: **Mk. 1.**
Zu haben: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke, Merseburg** und den meisten anderen Apotheken.
Man weise alle Pflaster zurück, welche nicht die **ächten Williams Porösen Pflaster,** obige **Schutzmarke** (3 Figuren) tragen.

Sterzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Geheim täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 34.

Sonntag den 9. Februar.

1896.

Die Deutschen in den Vereinigten Staaten vor 25 Jahren.

** In der neuesten Nummer der „Nation“ veröffentlicht der Geh. Ob.-Reg.-Rath Dr. Johannes Köhling, der Vorsitzende der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds, der während des deutsch-französischen Krieges als Generalconsul des Norddeutschen Bundes in Newyork fungirte, Erinnerungen an jene Zeit, zur Beleuchtung des Antheils, den das „Größere Deutschland“ damals an den vaterländischen Ereignissen genommen hat. Er kennezeichnet die sieberhafte Spannung beim Herannahen der Kriegsgefahr, die nach erfolgter Kriegserklärung in Entbuschasmus umschlug. Er erwähnt den reichen deutschen Besammlungs, welche unter dem Vorstis des Ergou-berneurs von Wisconsin, Ed. Salomon stattfand, auch der auf der Durchreise nach Mexiko begriffene Gesandte, Herr von Schlözer theilnahm, „welcher, direkt von Barzin kommend, befähigt konnte, wie der Bundeskanzler in seinen intimsten Ge- sprächen mit ihm keine Andeutung einer denkbaren Siedung des Friedens in nächster Zeit hatte fallen lassen.“ Er erwähnt der reichen Beiträge der Deutschen für die Pflege der Verwundeten, von über 1 Million Dollars, die Abwendung von 60 bis 70 Kerzen auf den Kriegsschauplatz, die Beförderung von 13—1400 Militärfähigkeiten, die sich zur Theilnahme am Kampfe meldeten und auf englischen Dampfern auf der nördlichen Route über Island befördert wurden, den vergeblichen Versuch, den französischen Postdampfer Lafayette, der eine Ladung Waffen und Passagiere, meistländischer Rationalität, die sich zum französischen Kriegsdienst hatten anwerben lassen, anzuhalten und endlich den Umschwung in der öffentlichen Meinung Amerikas, den die Verkündigung der französischen Republik und der deutschen Forderungen auf Gleichberechtigung einleitete, so daß nur zwei New Yorker Zeitungen, die „Tribüne“ und die „Nation“ auf der deutschen Seite ausbarren.“ Besser wurde es dann wieder, schließt Herr Köhling, als der Friede geschlossen war und die Deutschen nun das Ertrugene durch ein ungemein imposantes Fest in einer Weise feiern, die selbst dem in New-York erscheinenden französischen Organ, dem „Courier des Etats Unis“ das Gefähr- niß abnötigte, würdiger und für die Besiegten weniger verlegend könne ein so großer Erfolg nicht gefeiert werden. Willig gab die Stadt an jenem unbergelichen 10. April ihre Hauptverlebensabern Stundenlang den 40—50 000 deutschen Landbesitern Preis, welche in Vereinen und Corporationen ge- gliedert, vielfach uniformirt, theilweise hoch zu Ross, wie die 1800 berittenen Metzger, vor dem Stadt- hause vorbei, wo der Gouverneur des Staats und der Mayor der Stadt, mit dem deutschen General- consul in der Mitte, die Parade abnahmen, in strammen, selbstbewußter Haltung den Broadway hinausmarschirten nach dem Festplatz in Johns Wood; der stolzeste Tag, den das Deutschthum in Amerika je gesehen hat!

Der Ertrag der Domänen.

** Der landwirthschaftliche Minister hat der Budgetcommission des Abg.-Hauses umfassende Nachweise über die Schwankungen der Domänen- pachten zugehen lassen, die ein sehr interessantes Material zur Beurtheilung der Behauptungen ent- halten, daß der Rückgang der Domänenpachten als Beweis für den allgemeinen Nothstand der Land- wirthschaft anzusehen sei. Die Nachweise beziehen sich auf die Jahre 1868 bis 1887. Zunächst ergibt sich bis Ende der 70er Jahre eine völlig abnorme Steigerung der Pachtpreise. Dieselbe betrug 1868 41^{1/2} Prozent, 1869 65. In den 70er Jahren betragen die Steigerungen 42, 44, 53, 39 Prozent und 1877 sogar 73 Procent des Ertrags! Die alsdann eingetretene Ermäßigung der Preise bewegte sich in sehr viel engeren Grenzen. In den

7 Jahren bis 1887 betrug der Rückgang 15,11, 9, 7, 10, 14, 7 Procent. Bis zum letzten Jahre, für welches die Nachweise an das Abg.-Haus ge- langt sind, ergibt sich im Vergleich zum Jahre 1868 noch immer eine Steigerung von 19 Procent; wie Abg. Mikert neulich im Abg.-Haufe feststellte. Selbst- verständlich sind das alles Durchschnittsberechnungen, wobei Mehrerträge und Mindererträge ausgeglichen werden. Selbst im Jahre 1895, in dem doch der allgemeine Nothstand nach den Versicherungen der Agrarier ein handgreiflicher sein soll, stehen Pachter- erhöhungen je nach den Provinzen Pachtermäßigungen gegenüber. Bei den 56 Provinzen, welche neu verpachtet wurden, ergaben 19 365 Hectar bisher einen Ertrag von 50,36 Mk., bei der Neuverpachtung, die sich nur auf 18 979 Hectar erstreckte, 45,85 Mk. Der Rückgang der Pacht beläuft sich dem- nach auf nur 9 Procent in 18 Jahren. In Ost- preußen betrug der Rückgang für 1734 Hectar 3,96 Procent, in Westpreußen bei 896 Hectar 9,53 Procent, in Brandenburg für 3 902 Hectar nur 3,88 Procent, in Pommern für 3 058 Hectar 5,30 Procent, in Posen für 745 Hectar 1,02 Procent, in Schlesien für 1 733 Hectar 10,50 Procent, in Sachsen für 2 984 Hectar 11,26 Procent. Dagegen stieg der Ertrag in Schleswig-Holstein für 263



in Nassau, wo überhand, der Provinz erabminde- Minister- die Vorlage me und genommen. at Januar Budgetvor- 7 798 700 in Monat der ehe- hatte am beifindige die Colo- sich, über zu machen. amt aus- ens macht, im größtem der südafri- kanischen Politik sein würden. Es müsse in dieser Richtung sehr bald eine Entscheidung getroffen werden, die nur weitreichende Folgen nach sich ziehen könne. „Daily News“ und „Chronicle“ fassen jedoch die Sache anders auf und sagen, Rhodes werde sich und die Chartered Company von dem auf ihnen ruhenden Verdachte zu reinigen haben, daß sie den Anschlag gegen einen befreundeten Staat ins Werk gesetzt hätten, um den erschütterten Finanzen ihrer Gesellschaft aufzuhelfen. Beide Blätter erwarteten von Chamberlain, daß er sich nicht damit begnüge, Jameson zum Sünderboden machen zu lassen, daß vielmehr die strengste Untersuchung stattfinden werde. — Chamberlain hat, wie das „Reuter- sche Bureau“ mittheilt, an den Gouverneur der Kapcolonie, Sir Hercules Robinson, eine umfangreiche Depesche, welche sich auf die Beschwerden der in Transvaal ansässigen englischen Staatsange- hörigen bezieht, befrüchtigt. Die Depesche würde wahrscheinlich in kurzem ver- öffentlicht werden.

Spanien. Die kubanischen Aufständis- chen wurden nach einem spanischen Telegramm bei Matanzas in der Provinz Matanzas geschlagen und

verloren 32 Tödt. Eine andere Schaar der Auf- ständischen wurde bei Carmen geschlagen und hatte 20 Tödt sowie zahlreiche Verwundete. — Merk- würdig ist, daß bei diesen Depeschen niemals der Verlust der Spanier angegeben wird. Mit diesen Nachrichten vom Kriegsschauplatz hat es wohl eine eigene Bewandniß; unbehagliche Correspondenten weisen die Spanier aus. So hat der General- Gouverneur von Kuba dem Correspondenten der „New-York Times“ befohlen, die Insel zu verlassen. **Bulgarien.** Am Auftrag des Zaren wird dem Berechnen nach der General a la suite des Kaisers Graf Solenischew-Rutulow unver- züglich nach Sofia abreisen, um die Antwort des Kaisers auf den Brief des Prinzen Ferdinand zu überbringen und der feierlichen Handlung des Uebertritts des Prinzen Boris zur orthodoxen Kirche beizuwohnen. — Wie gerüchweise verlautet, steht die Ernennung des russischen Botschaftsraths in Berlin v. Tscharikow zum diplomatischen Agenten Rußlands in Sofia bevor. — Die Abreise der Prinzessin Maria Louise, die bekanntlich mit der Umtausch ihres Sohnes nicht einverstanden ist, wird jetzt offiziös mit Gesundheitsrückichten erklärt. Nach der „Agence Balcanique“ sollen die Aerzte der Prinzessin empfohlen haben, sich wegen ihrer ange- griffenen Gesundheit nach der Riviera zu begeben. — Der bulgarische Ministerpräsident Stoi- low wurde am Donnerstag in Konstantinopel vom Sultan in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident ist in Konstantinopel sehr freund- lich aufgenommen worden. Er soll, wie die „Ag. Balc.“ erfährt, einer indirekten Einladung des Sultans gefolgt sein, der ihn auch durch Beamte auf dem Bahnhof begrüßen und ihm eine Wohnung in einem Hotel ersten Ranges in Pera bereit- stellen ließ.

Serbien. Die serbische Stupschina hat sich in ihrer letzten Sitzung gewaltig für den Zaren begeistert. Eine sozialdemokratisches Blatt in Belgrad hat in einem Artikel dem Zaren als Beiseigerung zur Krönungsfeier einige Bomben gewünscht. Dazüber interpellirte der Abg. Radomitsch die Regierung. Der Ministerpräsident Nowakowitsch brühte sein Bedauern über den Vorfall aus und erklärte, daß die Behörden die zur Verhaftung der Schuldigen führenden Schritte angeordnet haben. Der Interpellant erklärte sich mit der Antwort der Regierung zufriedien und schlug der Stupschina vor, sie möge über eine derartige Präparierung ihre Entrüstung aussprechen. Alle Deputirten erhoben sich von ihren Sigen und riefen mit größter Be- geisterung dreimal aus: „Es lebe der Zar!“ — Hierauf ergriff der Präsident der Stupschina Ga- raschawin, das Wort und schlug unter tosendem Beifall des ganzen Hauses den Beschluß vor, mit Entrüstung und Verachtung über den unwürdigen Artikel des „Sozialdemokrat“ zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wurde einstimmig an- genommen, worauf die Abgeordneten in abermalige frenetische Rufe „Zivio Zar Alexander“ ausbrachen.

Türkei. Mit der Ottomanbank sind, wie verlautet, die Verhandlungen betreffend eine Anleihe von 3 Millionen Pfund abgeschlossen. Die Sanctionirung des Abkommens wird demnächst erwartet. Der Sparte verbleiben nach Abzug der Vorkäufe und des Raccordements der Conversion 900 000 Pfund. — Die Armenier in Zeitun haben, wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, die Consuln, die bekanntlich eine Vermittelung übernommen haben, in Kenntniß gesetzt, sie seien gewillt, die Kriegswaffen auszuliefern, die Sagd- waffen aber zurückzubehalten. Sie fordern einen christlichen Gouverneur und eine christliche Ver- waltungsbehörde, antworteten aber ausweichend auf das Verlangen, ihre Führer auszuliefern. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Kon- stantinopel hat der italienische Botschafter in Konstantinopel Banca bei der Sparte wegen der Ermordung des Paters Salvatore de